



Der letzte

Wille

Hr. Hoch-Fürstlichen Durchlauchten

des

Fürstens

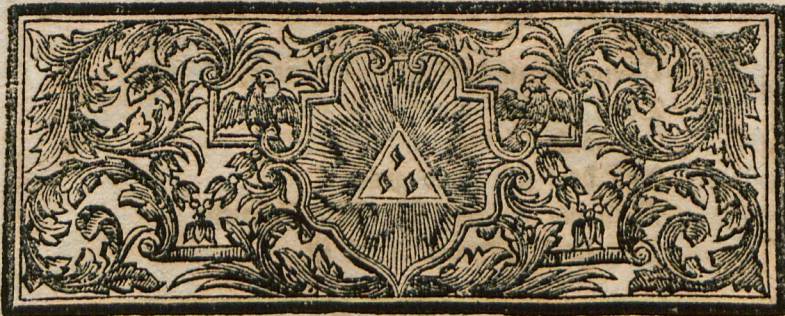
Friederich

zu

Anhalt-Deskau.

Frankfurt und Leipzig,
Zufinden bey Johann Christian Süssmilch, 1753.





Kommt es einst mit mir zum Sterben,
Nun, so setz ich keine Erben,
Ich mach auch kein Testament,
Meinen nächsten Bluts-Verwandten;
Guten Freunden und Bekandten,
Wird mein Nachlaß gern gegönt.



Man darf mich nicht balsamiren,
Nuch in kein Gewölbe führen,
Wozu nützet solcher Pracht?
Gott befehlt ich meine Seele,
Und den Leib der frischen Hölle,
Die ein Todten-Gräber macht.

Keine



Keine Frau darf mich begleiten,
Denn ich hab' an meiner Seiten
Ein solch Kleinod nicht geküßt;
Also darf sich keine grämen,
Noch vor andern Weibern schämen,
Daß sie Wittwe worden ist.



Es soll niemand um mich trauern,
Noch in Briefen mich bedauern;
Schont das schwarze Siegel-Lack.
Woher rührt das tolle Weinen,
In verhüllter Tracht erscheinen?
Als von Heydnischen Geschmack.



Es sol niemand mich beklagen,
Keinen langen Mantel tragen:
Weder Flor noch Trauer-Kleid,
Fackeln, Lichter und Citrone,
Ich verlange keine Krone,
Es ist lauter Eitelkeit.

Kirche

✠ . ✠ . ✠ . ✠ . ✠

Kirche, Haus und Domestiquen,
Mit vermommenen Boy zu schmücken,
Ist ein überflüß'ger Staat.
Superdenten und auch Käster,
Spicken dennoch ihr Register;
Armen, Kirch, und Schul hingegen,
Möget ihr dreyfach einlegen,
Sie bedürfens in der That.

✠ . ✠ . ✠ . ✠ . ✠

Atlas, Seiden, Band und Spizen,
Bräuchen nicht an mir zu blien,
Nach dem Tod ist niemand schön;
Arme Leuthe aus dem Spittel
Mögen meinen Sterbe-Kittel
Schlecht und recht zusammen nehn.

✠ . ✠ . ✠ . ✠ . ✠

Um den Nußbaum wär' es Schade,
Leget mich in eine Lade,
Die aus Tannen-Holz besteht;
Griff' und Leisten könt ihr sparen,
Nur mit Plöcken mich verwahren,
Bis der Sarg zu Grabe geht.

Schwa:

✻ † ✻ ✻ † ✻

Schwanen-Bett und Polsterkissen,
Wil ich ganz und gerne mißen,
Weil ich nichts empfinden kan;
Fült die hölzerne Pastete,
Statt der leinenen Geräthe,
Bloß mit Säge-Spänen an.

✻ † ✻ ✻ † ✻

Wermuth und Cypresen-Sträuche,
Stecket nicht um meine Leiche,
Wie wohl zu geschehen pflegt.
Puget mich mit feinen Rosen,
Denn mir sind in jenem Gosen
Bestre Kränze beygelegt.

✻ † ✻ ✻ † ✻

Laßt mich keinen Kantor singen,
Keine Flöt und Orgel klingen,
Haltet auch kein Trauer-Mahl;
Karmen und auch Kanzel-Gaben,
Wil ich nicht zum Abschied haben,
Hier aus diesem Jammerthal.

Lobet



Lobet mich nicht nach dem Tode,
Paradiert nicht nach der Mode;
Wozu dient das Wiederspiel?
Redet nicht von meinem Rahmen,
Schließt mein Bild in keinen Rahmen,
Denn es gilt mir gleiche viel.



Pyramiden Mausoleen,
Ueber Gräber zu erhöhen,
Bleibt ein Prunk der großen Welt.
Fürst und Baur auf gleiche Weise
Werden doch der Würmer Speise,
Weil der Tod vom Rang nichts hält.



Ich wil nicht, daß von den Titeln,
Noch von meinen schlechten Mitteln,
Jemand nach dem Tode schreibt:
Ich wil, daß ihr mich vergeßet,
Und das Brodt mit Freuden eßet,
Was von mir noch übrig bleibt.

Deft

16 675 011
✠ . ✠ . ✠ ✠ . ✠ . ✠

Deckt mein Grabmahl nicht mit Steinen,
Scharret nur um die Gebeinen,
Knochen, Kalk, und Sand herum;
Erde war ich, und zur Erden,
Muß ich endlich wieder werden,
Dies ist mein Epitaphium.

✠ . ✠ . ✠ ✠ . ✠ . ✠

Nun so klingt mein letzter Wille,
Drum begrabt mich in der Stille,
Wenn ihr mich noch etwas liebt;
Gott erhalt Euch lange Jahre,
Bis auch einst die Todten Bahre,
Euch ein Plätzgen bey mir gibt.

✠ . ✠ . ✠ ✠ . ✠ . ✠

Das Jerusalem, das droben,
Wo die Schaar das Lämmlein loben,
Ist der Ort nach meinem Sinn;
Weil mein Herz in Christi Wunden
Hat den Hofnungs-Anker funden,
Zieh ich Freudens-voll dahin.



(X2625389)



Q. K. 134, 2f.

Xb
675

Der letzte
Wille
Hr. Hoch-Fürstlichen Durchlauchten
des
Fürstens
Friederich
zu
Anhalt-Desau.

Frankfurt und Leipzig,
Zufinden bey Johann Christian Süssemilch, 1753.

K. 134.